

## **Beschluss des Bundesvorstands**

### **Herz auf für Zukunft – Klimaschutz und Strukturentwicklung als Chance**

Der Wahlkampf in Sachsen und Brandenburg schreibt eine andere Geschichte als von vielen gedacht. Es ist eine Geschichte von Aufbruch, Zuversicht und Zivilcourage. Menschen kommen in großer Zahl zu Veranstaltungen, suchen den öffentlichen Raum, diskutieren miteinander und streiten; aber vor allem suchen sie nach Lösungen. In Sachsen und Brandenburg werden gerade Klischees vom vermeintlich homogenen Osten gebrochen.

Unsere Partei hat dabei eine neue Rolle und eine neue Stärke. Uns wird eine größere Verantwortung zugetraut. Wir wollen sie wahrnehmen. Wir sehen uns in der Rolle der Brückenbauer\*innen. Bündnispartei zu sein, heißt für uns, den Wandel so zu gestalten, dass eine Mehrheit der Menschen ihn bejahen kann und keine Angst vor ihm hat. Und genau das tun sie – an allen Ecken und Enden in Brandenburg und Sachsen, in Stadt und Land, von der Prignitz und der Uckermark bis ins Vogtland und die Sächsische Schweiz. Menschen, die da bleiben oder dazukommen, weil sie die Möglichkeiten und die Schönheit sehen, die Freundlichkeit und den Geist. Und weil sie Ideen und ein offenes Herz haben für ein Sachsen, für ein Brandenburg, das auch in Zukunft lebenswert ist und Menschen ein Zuhause bietet.

Für diese Zukunft gibt es viel zu tun, und wir Bündnisgrüne scheuen uns nicht, damit anzufangen. Die Aufgaben sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich groß, sie stellen sich in ländlichen Regionen anders dar als in den zum Teil schnell wachsenden Ballungszentren. Mit der Lausitz teilen Sachsen und Brandenburg eine Region, die über die Grenze nach Polen und Tschechien reicht und in der seit Jahren Entwicklung, Öffnung und Wandel für die Menschen erlebbar ist. Doch das vorhandene Potenzial der Region bleibt oftmals völlig ungenutzt – weil die beiden Landesregierungen aus CDU und SPD in Sachsen sowie SPD und Linken in Brandenburg gegen diese Entwicklung ankämpfen, anstatt den Menschen die damit einhergehenden Möglichkeiten zu erschließen.

So geben laut den IHKen in Dresden und Cottbus die Unternehmen in der Lausitz an, dass die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Region im Mangel an Fachkräften liegen, die den Wandel sicher gestalten und dynamisch vorantreiben. Die Abwanderung macht der Lausitz weiterhin zu schaffen, genauso aber auch die niedrigen Geburtenraten sowie die zu geringe Zahl an Zuzügler\*innen.

Dabei bietet die Lausitz viel: An den drei Hochschulstandorten Cottbus-Senftenberg, Wildau sowie Zittau/Görlitz wird ins Morgen gedacht und im Heute verändert. Freie Flächen sowie die grenzübergreifende Identität mit Polen und Tschechien sowie die Nähe zu Berlin bieten attraktive Bedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Die bestehende Industrie der Lausitz ist stärker diversifiziert als die Industrie Ostdeutschlands insgesamt und damit robust auch bei großen Wandelprozessen. Das zeigt auch die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in der Lausitz von rund 23.000 Beschäftigten oder 7 Prozent allein zwischen Juni 2010 und März 2018. Sie verteilt auf eine Vielzahl an Branchen, zum Beispiel Verkehr, Gastgewerbe, Sozialwesen oder das Verarbeitende Gewerbe.

Der Kohleabbau hat für die Region seit langer Zeit eine große Bedeutung. Seit über hundert Jahren versorgt die Kohle der Lausitz uns mit Strom und Wärme. Die harte Arbeit der Menschen in den Tagebauen, Kraftwerken und Fabriken hat einen immensen Beitrag zur Industrialisierung unseres Landes sowie zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet. Dennoch muss das Kohlezeitalter jetzt zu Ende gehen, wenn wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen nicht vollständig zerstören wollen. Die Klimakrise ist längst auch bei uns angekommen und gerade in Brandenburg und Sachsen mit Hitze, Waldbränden und Dürren spürbar. Die Zeit der fossilen Energien läuft ab, die Zeit der Erneuerbaren hat längst begonnen. Wir wollen, dass die Lausitz eine Energieregion bleibt und das Land auch in den nächsten hundert Jahren mit Energie versorgt, künftig mit nachhaltiger.

Wirtschaftlich ist die Braunkohle schon lange nicht mehr dominierend in der Lausitz, der Veränderungsprozess hat längst begonnen. Damit die Menschen Wandel nicht als Verlust von Heimat, sondern als Gewinn an Lebensqualität und neuen Möglichkeiten erleben, braucht es eine Politik, die die Strukturentwicklung annimmt und mit den Menschen zusammen gestaltet.

Mit dem Ergebnis der Kohlekommission ist nun klar, wohin die Reise gehen wird: Wir gehen schrittweise raus aus der Kohle. An unterschiedlichen Orten machen sich die Menschen, die Gemeinden und Unternehmen nun auf den Weg, die Strukturentwicklung mutig anzugehen. Beispielsweise gibt es in Brandenburg Überlegungen, auf dem Regionalflugplatz Welzow, der dem geplanten neuen Tagebau Welzow Süd II weichen müsste, einen neuen Standort für den europäischen Brand- und Katastrophenschutz anzusiedeln. Und es lohnt ein Blick nach Weißwasser. Die kleine Stadt am sächsischen Tagebau Nochten hat schon vor einigen Jahren begonnen, die Strukturentwicklung vor Ort aktiv zu gestalten. Sei es durch die Einrichtung einer Rückkehrer\*innen-Hotline oder den Umbau einer alten Industrieanlage in ein Kulturzentrum.

All das gelingt aber nur, wenn der Kohlekompromiss endlich auch in Gesetzesform gegossen wird. Denn als erstes brauchen Bürger\*innen wie Unternehmen Planungssicherheit. Und ohne einen klaren Beschluss, wie die Kohle auslaufen und dass es keine weiteren Tagebaue mehr geben wird, wird auch keine Planungssicherheit geschaffen. Neben Jahreszahlen gehören dazu auch konkrete Zusagen für die Unterstützung und Finanzierung einer sozialverträglichen Strukturentwicklung für die Beschäftigten.

Gemeinsam mit den Menschen in der Lausitz packen wir den Klimaschutz und ein mutiges Zukunftsprogramm für den Wandel an. Ein Programm, das die Zukunft sichert. Ein Programm, das den Metall-, Stahl- und Maschinenbau, die Holz-, Chemie- und Kunststoffindustrie genauso in den Blick nimmt wie die Tourismus- und die Hochschulförderung. Ein Programm, das damit umgeht, dass die umweltschädlichen Folgen des Braunkohleabbaus sichtbar bleiben werden und die Renaturierung eine Mammutaufgabe über viele Jahrzehnte bleiben wird. Ein Programm, das dem Umstand gerecht wird, dass die erneuerbaren Energien für mehr Wertschöpfung und zukunftsfähige Jobs sorgen als die Kohle. Ein Programm, an dessen Ende nicht weniger, sondern andere Arbeitsplätze stehen. Und ein Programm, das dabei hilft, das Klima zu schützen und unseren Planeten zu retten.

Als Bündnis 90/Die Grünen legen wir hier unsere Vorschläge vor für eine Strukturentwicklung in der Lausitz als Chance.  
Herz auf. Angst raus.

### *1. Zukunftsfähige Branchen und neue Arbeitsplätze*

#### **Die Lausitz als Energieregion verstetigen**

Die Beschäftigten des Kohlekonzerns LEAG wie auch jene aus den Zulieferfirmen sind bestens ausgebildete Fachkräfte. Dieses Know-how muss in der Lausitz bleiben. Um das sicherzustellen, unterstützen wir den Umbau des Konzerns, von Zulieferern sowie die Ansiedlung von Unternehmen aus der Erneuerbare-Energien-Branche in der Region, sei es durch zielgerichtete Förderung oder gute Infrastrukturanbindung. Damit bleiben die Kompetenzen und auch die Identität als Energieregion bestehen und wir schaffen den Kohleausstieg und die Energiewende.

#### **Agrophotovoltaik nutzen und Öko-Landbau stärken**

Hinter dem Begriff Agrophotovoltaik versteckt sich die erfolgreiche Kombination von Photovoltaik und dem landwirtschaftlichen Anbau von Nutzpflanzen wie Klee gras und Weizen, aber auch Kartoffeln oder Sellerie. Die Lausitz verfügt sowohl über eine hohe Anzahl an Sonnenstunden pro Jahr als auch über sehr viel Fläche. Beides wichtige Bedingungen, um neben dem Bodensee zu einer weiteren Pilotregion in Deutschland zu werden. Voraussetzung dafür muss jedoch ein Anbau nach ökologischen Kriterien sein mit Verzicht auf Pestiziden und, wo möglich, Schafen zur Beweidung, um Böden aufzuwerten. Klar ist aber auch, dass diese Form von Solarenergieproduktion zusätzlich zum nötigen Ausbau auf Dachflächen erfolgen muss.

#### **Die Lausitz als Reallabor für Mobilität der Zukunft und Digitalisierung aufbauen**

Reallabore beziehen lokale Expertinnen und Experten, Praktikerinnen und Praktiker aus der Zivilgesellschaft, aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft von Anfang an in den Forschungsprozess mit ein und machen das Leben zum wissenschaftlichen Experimentierfeld. Die Lausitz hat ideale Voraussetzungen, zur Pilotregion für intelligente Verkehrssysteme, autonomes Fahren oder auch oberleitungsgebundene E-Lkw-Strecken zu werden. Realla-

bore müssen deshalb – vorrangig in den Bereichen Mobilität der Zukunft und Energiesicherheit – identifiziert und gefördert werden.

### **Exzellenzcluster – Wissenschaft, Forschung und Industrie besser vernetzen**

Wir wollen die Lausitz zu einem Exzellenzcluster für Kohleausstieg, Renaturierung und erfolgreiche Strukturentwicklung machen und damit zum Vorbild für weitere Kohleausstiegsregionen in der Welt. Dazu wollen wir neben Programmen für Städte- und Regionspatenschaften eine wissenschaftliche Begleitung an der BTU Cottbus-Senftenberg etablieren. In der Lausitz kooperieren schon heute rund 10.000 Studierende in über 50 Fachrichtungen überwiegend in den Ingenieurwissenschaften eng mit Unternehmen vor Ort aus den Branchen Energie, Bergbau, Kunststoff, Chemie, Metall und Maschinenbau und bieten hochqualifizierte Arbeitskräfte für die Region. Die 250 wissenschaftlichen Kooperationen wollen wir in den kommenden vier Jahren auf über 300 erweitern, vorwiegend in den Bereichen der Energie- und Umwelttechnologien. Gleichzeitig wollen wir die Ansiedlung von Forschungseinrichtungen, wie etwa Fraunhofer-Instituten, unterstützen.

### **Chemie- und Kunststoffbranche nachhaltig gestalten**

Die Chemie- und Kunststoffindustrie ist traditionell eine starke Branche in der Lausitz – und das soll sie auch bleiben. Doch auch hier steht eine Strukturentwicklung bevor, weg von der erdölbasierten Produktion und hin zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Erzeugung. Wir wollen die Chemiewende in der Lausitz fördern und die Unternehmen der Branche zu Vorreitern für alternative Kunststoffe und nachhaltige Chemieprodukte ausbauen. Hierzu gehört auch die Ansiedlung von Forschung und Entwicklung im Bereich Kreislaufwirtschaft, um die Recyclingfähigkeit und Wiederverwertbarkeit von Kunststoff- und Chemieprodukten zu verbessern.

### **Zentrum Bauen der Zukunft entwickeln**

Die Zementherstellung verursacht mehr als fünf Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Deshalb brauchen wir in diesem Bereich mehr Forschung und Entwicklung. In der Lausitz wollen wir mithilfe der durch den Kohleausstieg zugesagten Fördermittel ein „Zentrum Bauen der Zukunft“ entwickeln. An diesem Ort wird an CO<sub>2</sub>-armen Materialien und Bauweisen wie etwa Textilbeton, nachhaltige Holzbauweise oder Karbonfasern geforscht, um Deutschland fit für den Weltmarkt zu machen.

### **Bundesbehörden in der Lausitz ansiedeln**

Wir setzen uns für die Ansiedlung von Bundesbehörden in der Lausitz ein. Hierfür eignet sich beispielsweise die neu einzurichtende „Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen“ in besonderem Maße. Für eine Ansiedlung der Agentur – auch weil diese selbst keine eigene Forschung betreibt – ist ein innovatives Umfeld mit vielen Ideenträgern ideal und mit einer hohen Attraktivität für nationale und internationale Forschung verbunden.

### **Grundstücksfonds zur Gewerbeansiedlung schaffen**

Die LEAG als Braunkohleeignerin in der Lausitz muss schnell Klarheit darüber schaffen, welche Flächen sie mittel- und langfristig nicht mehr benötigt. Diese wollen wir in einen Grundstücksfonds für die nachhaltige Vermarktung von Gewerbeflächen übernehmen, da-

mit sie im Rahmen einer regionalen Flächenstrategie gezielt für zukunftsfähige Unternehmen und Wirtschaftszweige vermarktet werden können.

## *II. Infrastruktur und Gesellschaft*

### **Schnelles Internet und lückenloser Handyempfang**

In Zeiten der Digitalisierung zeichnet sich die Attraktivität von Regionen wie der Lausitz dadurch aus, dass sie schnelles Internet und guten Handyempfang besitzen. Nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für neue und zukunftsfähige Jobs ist dies unabdingbar. Deshalb muss spätestens im Rahmen der nächsten Mobilfunkversteigerung 2023 für die Betreiber der flächendeckende Ausbau verpflichtend werden, damit weiße Flecken auf der Landkarte der Vergangenheit angehören. Bis dahin müssen Erlöse aus den aktuellen Versteigerungen in den LTE-Ausbau vor Ort gesteckt sowie das sogenannte National Roaming, d.h. das Wechseln in ein anderes nationales Netz, verpflichtend werden.

### **Umweltfreundliche Verkehrsinfrastruktur erweitern**

Zusammen mit den Ländern Sachsen und Brandenburg und den Kommunen vor Ort wollen wir ein ganzheitliches Mobilitätskonzept entwickeln, das den Ausbau des ÖPNV in den Mittelpunkt stellt. Dazu zählen die Elektrifizierung und der Schienennetzausbau mit einem zweiten Gleis auf der Strecke von Berlin nach Cottbus und weiter nach Dresden genauso wie die verstärkte Vernetzung von Bahn, Bus und umweltfreundlichen CarSharing- und Rufbus-Angeboten.

### **Den Tourismus in der Lausitz gezielter fördern**

In die Lausitz kommen schon heute über 1,5 Millionen Gäste pro Jahr, Tendenz steigend. Dieses Potenzial wollen wir durch adressatengenaue Förderung verstärken. Dazu müssen maßgeschneiderte Angebote für Tages- und Mehrtages-Tourismus, aber auch für Kur- und Gesundheitsgäste geschaffen werden. Insbesondere sollten dabei Angebote für sanften und nachhaltigen Tourismus berücksichtigt werden, wie ein großes Radwegenetz, Bio-Hotels und Slow-food-Restaurants.

### **Partizipation stärken**

Wir setzen uns für die Stärkung von mehr Beteiligungsformen in den Kommunen ein. Dazu gehören mehr (finanzielle) Entscheidungsprozesse für Ortsteile, die Abstimmung über Bürgerhaushalte, die stärkere Beteiligung von Kommunen an Erneuerbare-Energien-Projekten und damit verbundene Infrastrukturprojekte sowie die Stärkung des Ehrenamts, von Jugendparlamenten und Projekten zur Demokratiebildung.

## *III. Was noch?*

### **Steuerungskreis Lausitz schaffen**

Ein länderübergreifender Steuerungskreis bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus der Region, aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erarbeitet bis zum Jahresende einen Zukunftsplan für die weitere Entwicklung der Lausitz und bündelt und koordiniert die Aktivitäten vor Ort. Dazu wird eine Geschäftsstelle in der Lausitz eingerichtet.

tet. Sie stellt eindeutige und messbare Ziele und Zeitpläne auf, übernimmt die Abstimmung von Förderanträgen sowie die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig wollen wir bei ihr Beratungsstellen für Start-ups, Gründungen und Unternehmensnachfolgen wie auch für Rückkehrerinnen und Rückkehrer einrichten.

### **Lausitzfonds einrichten**

Für die Strukturentwicklung und die anstehenden Investitionen benötigen die Kommunen und regionalen Akteurinnen und Akteure in den kommenden Jahren finanzielle Mittel in erheblichem Umfang. Diese kommen vom Bund, den betroffenen Ländern und Kommunen und müssen im Lausitzfonds gebündelt werden. Der Steuerungskreis Lausitz identifiziert, vergibt und überwacht dabei die Mittelverteilung.

### **Lausitzstiftung gründen**

Neben der Förderung von Wirtschaft, Wissenschaft und Infrastruktur muss auch zivilgesellschaftliches Engagement für die Gestaltung der Strukturentwicklung gestärkt werden. Kommunale Initiativen, Einzelprojekte oder auch kleinere Start-ups können helfen, die Attraktivität der Region maßgeblich zu steigern. Um derartige Entwicklungen zu fördern, bedarf es einer entsprechenden Stiftung als Fördermittelgeberin und Beraterin. Wir wollen diese Stiftung einrichten und mit festen Einzahlungen über 15 Jahre verankern.

### **Planungen beschleunigen**

Viele Projekte sind auf gründliche, rechtssichere Planung und Umsetzung angewiesen. Die Planungs-, Bau- und Realisierungszeiten sind derzeit in allen Bundesländern zu lang. Wir wollen daher bei CO<sub>2</sub>-mindernden Infrastrukturprojekten bundesweit möglichst doppelt so schnell werden. Das gelingt nur durch ein Bündel von Maßnahmen. Dazu gehört, die zu realisierenden Infrastrukturprojekte zu priorisieren. Wir führen eine frühzeitige Bürgerbeteiligung ein, damit Konflikte im frühen Planungsstadium erkannt und gelöst werden. Die verschiedenen Stufen von Planungen – Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren – wollen wir verzahnen und parallele Verfahrensschritte in beiden Verfahren zusammenführen. Arten- und Naturschutz müssen von vornherein in die Planungen einbezogen werden; das macht Verfahren schneller und rechtsicherer. Für den erforderlichen Ausgleich bei Eingriffen in die Natur sollten Kompensationsmaßnahmen verstärkt und vereinfacht gesammelt werden, auf die dann die Vorhabenträger\*innen zurückgreifen können. Dazu kommt die Einführung einer verbindlichen Frist bis zur Eröffnung von Gerichtsverfahren bei gleichzeitiger personeller Stärkung der Gerichte.

## ***Zukunft Lausitz – Zukunft Demokratie***

Die genannten Vorhaben beschreiben nicht alle unsere Anliegen für die Strukturentwicklung in der Lausitz, aber die wichtigsten. Damit wollen wir anfangen, wenn wir Politik für die Lausitz gestalten. Weiter den Kopf in den Sand zu stecken und den laufenden Wandel abzuwehren, gilt für die Landespolitik in Sachsen und Brandenburg nicht länger. Die Menschen in der Lausitz sind ungeduldig – lassen wir sie nicht mehr im Stich!